

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 35

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Veretue.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVI.
Band

Direktion: Fein-Holdinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Küserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 25. November 1920

Wochenspruch: Wer gar zu viel bedenkt,
wird wenig leisten.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 19. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

1. D. Bertsch für einen Lagerschuppen Goldbrunnenstrasse 93, Z. 3; 2. R. Alsingler für eine Autoremise aus der Wagenremise Weststrasse 81, Z. 3; 3. J. Böslterli & Co. für eine Dachwohnung Sihlfeldstrasse 85, Z. 4; 4. H. Rieder für eine Autoremise Hohlstrasse 169, Z. 4; 5. G. Bianchi für die Abänderung der zwei Einfamilienhäuser Trottenstrasse 73/75, Z. 6; 6. J. Baer für die Verschiebung der genehmigten Autoremise und die Abänderung des Treppenaufgangs im Borgarten Kempterstrasse 4, Z. 7.

Städtische Baukredite in Zürich. Der Große Stadtrat bewilligte für die Errichtung eines Geschiebeschämmers im Nebelbach einen Kredit von 21,000 Franken und für den Waldhausweg eine Krediterhöhung auf 76,000 Fr.

Notstandsarbeiten in Burgdorf. Der Gemeinderat beantragt, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in diesem Winter Notstandsarbeiten auszuführen zu lassen, und zwar einen neuen Strang der Kanalisation und einen neuen Wohnhausblock. Beide Arbeiten kämen die Gemeinde auf über 300,000 Fr. zu stehen.

Bauliches aus Interlaken. Die Gründung der im Rohbau bereits fertigen Baumwollfabrik soll im kommenden Frühjahr erfolgen. Die Kosten für den Ausbau sind auf 623,000 Fr. diejenigen für die Zuführung der elektrischen Kraft aus dem Elektrizitätswerk (1,600 Volt) auf 17,000 Fr. veranschlagt.

Bauliches aus Netstal (Glarus). Die Neubauten, Post und Turnhalle, erhalten laut „Glarner Nachr.“ seit einiger Zeit, besonders an Sonntagen, regen Besuch. Das Postgebäude mit dem Bilde des Landespatrons über dem Portale, repräsentiert sich als ein schmuckes Gebäude, welches den Anforderungen, die gestellt wurden, entspricht. Es verleiht der ganzen dortigen Gegend ein verändertes, schönes Aussehen. Auch die Turnhalle geht der Vollendung entgegen. Der Dachstuhl ist bereits gemacht. Steht das große, prachtvolle Gebäude auch ein wenig im Hintergrunde, so wird dieser Nachteil durch die Bequemlichkeit und die nahe Verbindung mit dem Schulhaus mehr als genügend aufgewogen. Die Gemeinde hat auch durch diese Bauten nur gewonnen. Noch fehlt eines, um den Rahmen der Gemeindebauten zu vervollständigen: es ist das kommende Gemeindehaus, welches, als schmuckes Verwaltungsgebäude gedacht, den Gemeindeplatz an dritter Stelle abrunden wird. Folgt dann die vierte projektierte Baute, die neue Kirche, dann ist der Ring geschlossen und Netstal hat einen der schönsten Gemeindeplätze des ganzen Landes.

Die Versammlung zur Gründung einer Wohnbaugenossenschaft in Balsthal (Solothurn) war von 50

Interessenten aus allen Bevölkerungskreisen besucht, von welchen nach Anhörung orientierender Referate der Herren Umann Reinhart und Architekt J. Kienast bereits 33 den Beitritt erklärt mit Zeichnung von Anteilscheinen. Die in der Versammlung herrschende Stimmung gab ein sichtliches Bild der Notwendigkeit und Dringlichkeit der ins Leben gerufenen Institution. Bei-fällig wurde die schriftlich bekannt gegebene Erklärung des Gewerbevereins aufgenommen, wonach solcher die Institution in ausgiebiger Weise zu unterstützen gedenkt.

Bauliches aus Oberdorf (Baselland). Auf der so-nannten „Eimatte“ im oberen Teil der Ortschaft wird von der Firma Bella & Conti, Langenbruck, ein Neubau (Zweifamilienhaus) errichtet.

Schulhausbauprojekt in Baden. Die Schulhausbaukommission ist vom Plan einer sofortigen Erstellung eines neuen Schulhauses abgekommen; die Beschaffung einer Million bereitet zu viel Sorgen. Es soll jedoch beim Nebstock an der Halde eine Turnhalle errichtet werden.

Wasserversorgung Unter-Bözberg (Aargau). Die Gemeinde Unter-Bözberg hat vermittelst Urnenabstimmung die sofortige Inangriffnahme der projektierten Wasserversorgungs-Anlage mit Pumpwerk in Linn mit großer Mehrheit beschlossen. Es wird die Gemeinde eine Schuldenlast von zirka 240,000 Fr. auf sich nehmen müssen; allein die fast unhaltbaren Zustände in den Trinkwasserhälften, namentlich in der letzjährigen und gegenwärtigen Trockenperiode, haben den Ausschlag gegeben. Bund und Kanton unterstützen die Ausführung der Anlage mit je 25 % der Kosten.

Für Hochbauerbeiten im Kanton Thurgau für 1921 sind im Voranschlag 186,314 Franken vorgesehen. Dieser Betrag verteilt sich wie folgt:

Neubauten: Wagenschopfanbau an die Scheune in Aerenenberg 6000 Fr., Angestellten-Wohnhaus in St. Katharinenthal 65,000 Fr., Erweiterung der Autogarage in Münsterlingen 10,000 Fr.

Reparaturbauten: Regierungs-Gebäude: Elektrische Heizung in den Bureau der Staatskasse 2900 Franken, Fensterreparaturen 1200 Fr., Dachreparaturen an der Kronenscheune 500 Fr.

Zeughäuser: Neuer Verputz am Zeughaus Nr. 512 9504 Fr., Malerarbeiten am neuen Zeughaus und am Zeughaus Nr. 517 105 Fr.

Kantonschule: Umänderung des Spielplatzes 4500 Franken.

Anstalten in Aerenenberg: Malerarbeiten am Museum 900 Fr.

Seminar Kreuzlingen: Instandstellung des Turnplatzes 4800 Fr.

Kantonsspital Münsterlingen: Krankenanstalt: Umbau des Sektionshauses 20,000 Fr., Wasserableitung 1110 Fr.

Polizeigebäude Romanshorn: Malerarbeiten 1100 Fr., Dachdeckerarbeiten 150 Fr., Erstellen eines Glasabschlusses 500 Fr., Gaszuleitung in die Küchen 500 Fr., Erweiterung der elektrischen Beleuchtung 280 Fr.

Strafanstalt Tobel: Weißeln 240 Fr., Dach-reparaturen 600 Fr., Kaminreparaturen 300 Fr., andere Reparaturen 845 Fr., ein Elektromotor 1500 Fr., ein Heuraufzug 1800 Fr.

Zwangsarbeitsanstalt Ralchrain: Renovation der Südfront 10,000 Fr.

Asyl St. Katharinenthal: Errstellung von Innenfenstern im Ostflügel 5880 Fr., Renovation von Zimmern 4000 Fr., neuer Boden in der Abwaschküche Nr. 39 2100 Fr., Treppenreparatur im Männerhaus 2000 Fr., neuer Boden in den Parterre-Korridoren des West- und

Ostflügels 15,500 Fr., Reparatur des Kondenswasser-Reservoirs 1500 Fr.

Allgemeiner Unterhalt und Verschiedenes 11,000 Fr.

Ausstellung „Baustoffe u. Bauweisen“ im Kunstgewerbemuseum Zürich mit anschließender Besichtigung von Wohnkolonien.

(Korrespondenz.)

Auf Samstag und Sonntag den 6. und 7. November waren von der Ausstellungskommission zum Besuch der Ausstellung und einiger Wohnkolonien eingeladen: Die Vorsteher der Bauverwaltungen schweizerischer Städte und Kantone, sowie deren technische Organe, Gemeinde-, Stadt-, Kantonsbaumeister und -Ingenieure. Etwa 50 Mann mögen dem Rufe gefolgt sein. Alle werden den guten Eindruck nach Hause mitgenommen haben, daß die Ausstellung manche wertvolle Anregung brachte, daß auf dem Gebiet der sparsamen Bauweisen, verbunden mit dem Untersuch über Wärmeschutz, erst ein Anfang gemacht ist und systematischer, wissenschaftlicher Ausbau nötig ist; endlich die Stadt Zürich mit ihren verschiedenartigsten Wohnkolonien einen vielseitigen Anschauungsstoff bietet, wie er sonst wohl nirgends in der Schweiz zu finden ist.

Wertvoll waren auch die Begrüßungsworte, die der städtische Bauvorstand III, Herr Stadtrat Ribi an die Versammlung richtete. Wir entnehmen daraus:

In Zürich konnten vor dem Krieg Wohnhäuser erstellt werden mit einem Kubikmeterpreis von 30—40 Fr. Jetzt muß man 70—80 Fr. rechnen, die Stadt für Bauten in eigener Regie sogar bis 105 Fr. Dieser Mehrpreis ist bedingt durch den Aufschlag der Baustoffe, der Kohlen und die erhöhten Arbeitslöhne. Heute haben wir einen zu großen Unterschied zwischen Baukosten und Wohnungszins; wie das durchzuführen ist, gehört nicht hier zur Erörterung.

Neben der finanziellen Seite, hat diese Wohnungsnutz mit den sehr hohen Baukosten noch eine kulturelle Seite. Mietkasernen oder Flachbau, Stadt- oder Land-siedlung heißt die Frage. Der sprunghafte Übergang zur Land-siedlung ist nicht möglich, weil zur Land-siedlung ein gutausgebauter Vorortverkehr gehört, der die Arbeiter möglichst rasch und möglichst billig zur Arbeitsstätte bringt. Man wird damit zu rechnen haben, daß die Mietkasernen nicht ausgeschaltet wird. Zürich hat das tun müssen, wider Willen, um die Baukosten und die Ausgaben für den Vorortverkehr (Tram) nicht ins Ungemessene zu steigern, obwohl gesagt werden muß, daß damit kulturell dem Bewohner nicht gedient ist und das Familienleben darunter leidet.

Bei der Normalisierung der Wohnbauweisen und Typifizierung der Wohnbauten läuft man Gefahr, daß der Wohnhausbau zur Industrialisierung ausartet und das künstlerische Schaffen des Architekten darunter leidet. Man muß andere Wege suchen, um das Bauen zu verbilligen: Die maschinellen Einrichtungen müssen die heute so teuren menschlichen Arbeitskräfte ersetzen, und andere Bauweisen sollen wenn möglich eine weitere Verbilligung bringen.

Die Ziele, die sich das Ausstellungskomitee gesetzt hat, sind zum großen Teil erreicht worden. Die Ausstellung soll zeigen, was im Kampf der neuen Ideen heraus kommen kann. Vergessen wir aber nie den wahren Spruch: Gut gewohnt ist halb gelebt.

Anschließend fanden Besichtigungen von Wohnkolonien statt, teils städtische, teils genossenschaftliche. Zürich